Einleitung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Geschäftsbericht / Schweizerische Verkehrszentrale**

Band (Jahr): **20 (1960)**

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einleitung

Im Jahre 1937, vor knapp einem Vierteljahrhundert, bezeichnete man die 16,2 Millionen Logiernächte unseres Fremdenverkehrs als befriedigendes Resultat. Die verfügbaren Gastbetten waren zu 31,2 % ausgenützt. Damals erachteten Fachleute ein Gesamtvolumen von 25 bis 26 Millionen Logiernächten und eine Bettenbesetzung von 40 bis 45 % als « ideal », d.h. voll kostendeckend, für unsere Hotellerie. Genau 20 Jahre später, 1957, wurden die 25 Millionen erreicht und 1960 ist die Gesamtzahl sogar auf über 28 Millionen, bei einer Bettenbesetzung von 46 %, hinaufgeklettert. Bei der Beurteilung dieses Resultats, das uns einst als erstrebenswertes Fernziel vorschwebte, muss jedoch berücksichtigt werden, dass mittlerweile auch die Indices der Konsumenten- und Grosshandelspreise, der Baukosten und Löhne in ähnlichen Proportionen gestiegen sind und dass sich das Bettenangebot von 1952 bis 1960 um rund 40 000 Einheiten oder um 24 % vermehrt hat.

Das Resultat von 1960 ist für uns vor allem deshalb erfreulich und ermutigend, weil trotz ungünstigem Sommer- und Herbstwetter ein neuer Höchststand im schweizerischen Fremdenverkehr erreicht werden konnte. Den « Überschuss » von fast 1,2 Millionen Logiernächten verdanken wir ausschliesslich dem vermehrten Zuzug aus dem Ausland ; Wetter und Politik hielten unsere ausländischen Gäste nicht davon ab, beim einmal geplanten oder vielleicht schon begonnenen Schweizeraufenthalt auch zu verbleiben. Da die ungünstige Witterung während des Sommers nicht nur eine schweizerische, sondern weitgehend eine europäische Erscheinung war, kam für sie ein rasches « Ausweichen » nach klimatisch günstigeren Gegenden — wie dies früher oftmals zu beobachten war — nicht oder kaum in Frage.

Unsere Miteidgenossen hingegen brachen wegen des schlechten Wetters ihren Aufenthalt im Hotel früher ab und kehrten in das

näherliegende Heim zurück. So wies der Zeitraum vom Juli bis September bei der Hotellerie im Binnenverkehr Minderfrequenzen auf, die zwischen 1,5 und 2,6 % schwanken, sich also in recht bescheidenen Grenzen hielten. Gesamthaft haben 1960 die Schweizer kaum weniger lang Ferien gemacht, sie werden wegen des Wetters ihre Auslandferien nicht früher beendet oder ihr Privatquartier in der Schweiz nicht vorzeitig verlassen haben. So geht aus der Kantonalen Fremdenverkehrs-Statistik von Graubünden für das Sommerhalbjahr 1960 (1. Mai bis 31. Oktober) hervor, dass in den Privatquartieren 7,6 % mehr schweizerische und 4,4 % mehr ausländische Übernachtungen als während des entsprechenden Zeitraumes des Vorjahres gezählt wurden.

Unsere These, dass ungünstiges Ferienwetter mehr die Dispositionen des inländischen als des ausländischen Gastes beeinträchtigt, wird auch durch die Frequenzen der Zeltplätze bestätigt. Der TCS und der SCCV meldeten pro 1960 auf ihren kontrollierten Zeltplätzen insgesamt 1 842 652 Übernachtungen, das sind — überraschenderweise — 6 % mehr als während des Schönwetter-Jahres 1959. Während sich aber 1960 die Übernachtungen der schweizerischen Campeure nur schwach um 1,7 % vermehrten, notierte man deren 9 % mehr von ausländischen Gästen.

Dass man Drohungen verschiedenster Art in der grossen Weltpolitik und das Wiederaufleben des Kalten Krieges offenbar weniger tragisch nimmt als noch vor einigen Jahren, geht aus dem überdurchschnittlich starken Zustrom überseeischer Gäste nach Europa und insbesondere auch nach der Schweiz hervor. Näheres hierüber kann aus dem folgenden Kapitel dieses Berichtes entnommen werden.

Mit dem von den eidgenössischen Räten während des Berichtsjahres beschlossenen vorzeitigen Wegfall der rechtlichen Schutzmassnahmen für die Hotellerie auf den 1. Januar 1961 wurde ein wichtiger Schritt auf dem Wege zu einer Normalisierung des Hotelkredites verwirklicht und ein wesentliches Hindernis für die vermehrte Beteiligung privater Geldgeber an der Hotelfinanzierung aus dem Wege geräumt.

Das Eidg. Statistische Amt stellte fest, dass sich die ausländischen Touristen während des Berichtsjahres in vermehrtem Masse den Hotels der oberen Preislagen zuwandten. Die Einnahmen, die der Fremdenverkehr aus dem Ausland brachte und die für 1959 auf 1420 Millionen Franken veranschlagt wurden, dürften daher relativ stärker gestiegen sein als die Frequenzen, aber auch die Ausgaben der Schweizer für Auslandreisen werden zugenommen haben ; sie betrugen pro 1959 575 Millionen Franken. Doch ist zu erwarten, dass ertragsmässig das Fremdenverkehrsjahr 1960 wiederum mit einem bedeutenden Aktivsaldo abschliessen wird. Im Hinblick auf die massive Vergrösserung des Handelsbilanzpassivums um 523 auf 1517 Millionen Franken, dürfte der Aktivsaldo des Fremdenverkehrs einmal mehr einen entscheidenden Beitrag zum Überschuss der Ertragsbilanz 1960 liefern.

Sofern wir nur die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Aspekte der freien Welt berücksichtigen und uns — genau wie der internationale Tourist im letzten Jahr — von den vielen dunklen Wolken und dem Wetterleuchten am weltpolitischen Himmel nicht beeindrucken lassen, kann die Weiterentwicklung des zwischenstaatlichen Fremdenverkehrs durchaus optimistisch beurteilt werden. Wir teilen hier die Ansicht der OECE, nach welcher die Zunahme des Reiseverkehrs zu einer Dauererscheinung wurde, auch wenn dieser im Hinblick auf besagte politische Witterung mit einem gewissen Risiko verbunden ist. Das durch einen steigenden Wohlstand charakterisierte moderne Leben weckt in immer zunehmendem Masse das Bedürfnis nach Ortsveränderung, Reisen und Ferien.

Wie in früheren Jahren, so stellte auch 1960 Siegfried Bittel das Werbeprogramm der SVZ unter ein zentrales Leitmotiv, das diesmal « Schweizer Ferien : Qualität zu günstigem Preis » hiess. Im Rückblick auf das Werk Siegfried Bittels seien hier einige von ihm aus der jeweiligen politischen oder wirtschaftlichen Situation heraus entstandene, mit sicherem Instinkt gewählte und den Zeitgenossen mitreissende Slogans in Erinnerung gerufen, wie « Gang, lueg d'Heimet a ! » oder « Das ganze Volk fährt Ski », die uns Eidgenossen trotz Arglist der Zeit zu Ferien verführten ; dann das für die ersten

Nachkriegsgäste gedachte Schlagwort von den « Geruhsame Ferien in der Schweiz » und die vielen anderen, spontan wirkenden und stets ins Schwarze treffenden Leitmotive des nunmehr zurückgetretenen Direktors unserer nationalen touristischen Werbestelle.

Der für 1960 gewählte Werbeslogan, der die Preiswürdigkeit des Reiselandes Schweiz, verbunden mit seiner traditionellen Qualität, hervorhebt, hat sich bewährt ; er wird auch weiterhin eines der schlagkräftigsten Werbeargumente bleiben. Sofern er seine Gültigkeit behält, dürfen wir der Zukunft des schweizerischen Fremdenverkehrs mit Zuversicht entgegensehen.

I. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Jahre 1960

1. Die Statistik des Fremdenverkehrs

Auf Grund der provisorischen Zahlen der Eidg. Fremdenverkehrsstatistik zählte man im Jahre 1960 in den Hotels, Pensionen, Höhensanatorien und Kurhäusern 7 736 145 Ankünfte und 28 147 256 Logiernächte. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Ankünfte um 338 841 oder 4,6 % und die Logiernächte um 1 169 515 oder 4,3 % zu. Diese mengenmässige Zunahme war im eigentlichen Tourismus, d.h. in den Hotels und Pensionen, mit 1 315 993 Logiernächten oder 5,3 % noch ausgeprägter. Der Stand der Frequenzen während des Berichtsjahres und im Vergleich zum Vorjahr, eingeteilt nach Beherbergungskategorien, ist der folgende :

1. Hotels und Pensionen

	Ankünfte			
	1959	1960 *	Zu- oder Abnahme absolut	in %
Ausländer	4 574 453	4 934 067	+ 359 614	+7,9
Schweizer	2 776 626	2 753 288	— 23 338	—0,8
Total	7 351 079	7 687 355	+ 336 276	+4,6

* provisorische Zahlen.